

## Arbeitspapier

Arbeitspapiere sind Online-Veröffentlichungen der Forschungsgruppen. Sie durchlaufen kein förmliches Gutachterverfahren wie SWP-Studie, SWP-Aktuell und SWP-Zeitschriftenschau.

FORSCHUNGSGRUPPE AFRIKA UND MITTLERER OSTEN | AP NR. 03, AUGUST 2022

# Verantwortung trotz „light footprint“

**Was kann man von der Kooperation zwischen den USA und den Demokratischen Kräften Syriens für künftige Einsätze mit lokalen Partnern lernen?**

*Jan-Lukas Kuhley*

## **Inhalt**

Einführung	3
Der Ansatz: „light footprint“, „local ownership“ und „tactical advantage“	4
Taktische Notwendigkeit der Partnerschaft	5
Gründe für den militärischen Erfolg	7
Stabilität durch Inklusivität	8
Die Verantwortung bleibt trotz „light footprint“	11
Schlussfolgerungen	13

## Einführung

Mehr als drei Jahre sind vergangen, seitdem der sogenannte Islamische Staat (IS) mit Unterstützung der US-geführten Koalition von den Kämpferinnen und Kämpfern<sup>1</sup> der Demokratischen Kräfte Syriens (Syrian Democratic Forces, SDF) im März 2019 geschlagen wurde und seine territoriale Basis verlor.<sup>2</sup> Seitdem werden regelmäßig gemeinsame Anti-Terror-Operationen in Nordostsyrien durchgeführt. Auch stützte sich das US-Militär auf die SDF, als es im Frühjahr 2019 den ersten und im Sommer 2022 den zweiten Anführer des IS tötete.<sup>3</sup> Mitte Juli 2022 befanden sich rund 10.000 IS-Kämpfer sowie 60.000 Frauen und Kinder in Haftanstalten bzw. Internierungslagern unter Aufsicht der SDF.<sup>4</sup> Was von der militärischen Präsenz der USA übrig bleibt, ist eine kleine Truppe von rund 900 Soldatinnen und Soldaten in Nordostsyrien zur Unterstützung der SDF innerhalb der Autonomen Administration von Nord- und Ostsyrien (Autonomous Administration of North and East Syria, AANES).<sup>5</sup> Das selbsternannte Kalifat wurde erfolgreich bekämpft und die Eindämmung von IS-Zellen gelingt wesentlich besser als in den Gebieten, die vom Assad-Regime kontrolliert werden.<sup>6</sup> Defizite weist die amerikanische Intervention hingegen bei der politischen Absicherung der Erfolge gegen den IS auf. Dies lässt sich auf divergierende Interessen unterschiedlicher Partner und die Abwesenheit einer klaren Syrienstrategie zurückführen.

Gerade was den militärischen Aspekt betrifft, stellt die Partnerschaft der USA mit den SDF einen seltenen Lichtblick in der mitunter desaströsen Historie westlicher Unterstützungsmissionen für lokale Partner dar. Nicht trotz, sondern gerade aufgrund des neuen

<sup>1</sup> Im Unterschied zur syrischen Armee, Rebellengruppen und regierungstreuen Milizen setzen die US-Truppen und die SDF auch Frauen militärisch ein. Für die SDF vgl. Amy Austin Holmes, *SDF's Arab Majority Rank Turkey as the Biggest Threat to NE Syria: Survey Data on America's Partner Forces*, Washington, D.C.: Wilson Center, 2019 (Occasional Paper Series), S. 8, <<https://www.wilsoncenter.org/publication/sdfs-arab-majority-rank-turkey-the-biggest-threat-to-ne-syria-survey-data-americas>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>2</sup> Daneben trugen in Syrien auch Russland, das Assad-Regime und der Iran sowie Iran-nahe Milizen zur Niederlage des IS bei. Die Hauptlast des Kampfes und die entscheidenden Schlachten fielen jedoch der SDF-US-Koalition zu.

<sup>3</sup> Zachary Cohen/Barbara Starr/Ryan Browne, »Pentagon Releases First Images from Raid That Killed ISIS Leader«, in: *CNN* (online), 31.10.2019, <<https://edition.cnn.com/2019/10/30/politics/pentagon-baghdad-raid-video/index.html>> (Zugriff am 13.07.2022); *ISIS Leader Killed in U.S. Raid in Syria*, Washington, D.C.: Wilson Center, 04.02.2022, <<https://www.wilsoncenter.org/article/isis-leader-killed-us-raid-syria>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>4</sup> C. Todd Lopez, »DOD to Fund Better Detention Facilities in Syria, But Best Solution is Detainee Repatriation«, United States Department of Defense (DOD NEWS), 14.07.2022, <<https://www.defense.gov/News/News-Stories/Article/Article/3093689/dod-to-fund-better-detention-facilities-in-syria-but-best-solution-is-detainee/>> (Zugriff am 08.08.2022).

<sup>5</sup> Darüber hinaus gibt es eine kleine US-Truppenpräsenz zur Sicherung einer isolierten Basis im südlichen Al-Tanf im Dreiländereck Syrien-Irak-Jordanien.

<sup>6</sup> Vgl. Ido Levy, *A Tale of Two Islamic State Insurgencies in Syria*, The Washington Institute for Near East Policy, 17.09.2021 (Policy Analysis/ Policy Watch 3533), <<https://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/tale-two-islamic-state-insurgencies-syria>> (Zugriff am 13.07.2022).

Fokus westlicher Außen- und Sicherheitspolitik auf Bündnisverteidigung und Großmacht-rivalitäten dürften in Zukunft Einsätze mit lokalen Partnern an Relevanz gewinnen.<sup>7</sup> Dieses Arbeitspapier stellt zentrale Erkenntnisse aus der Kooperation zwischen USA und SDF heraus und zieht daraus Lehren für entsprechende künftige Einsätze.<sup>8</sup>

### **Der Ansatz: „light footprint“, „local ownership“ und „tactical advantage“**

Sowohl der Aufstieg des IS als auch der amerikanische Ansatz zu seiner Bekämpfung sind eng mit den Folgen des Irakkrieges 2003 verknüpft. Das im Juni 2014 ausgerufene Kalifat ging aus al-Qaida im Irak hervor, dessen Führungskader sich ab 2004 zunehmend vernetzt hatten. Der rasche Aufstieg des IS gelang auch, weil im Irak im Zuge der US-Invasion das Gros der Sicherheitsstrukturen zerschlagen worden war und sich ein Aufstand gegen die US-Besatzung entwickelt hatte, der im Wesentlichen durch die sunnitische Bevölkerung getragen wurde, sodass der Irak sich zu einer Brutstätte des bewaffneten Dschihad entwickelte.<sup>9</sup> Der US-Ansatz des nation building im Irak musste als gescheitert bezeichnet werden. In Syrien verlor das Regime infolge des bewaffneten Aufstands ab 2011, der sich rasch in einen internationalisierten Bürgerkrieg verwandelte, schnell die Kontrolle über weite Teile des Landes und machte den Weg für das Eindringen des IS frei.

Vor diesem Hintergrund war das Vorgehen der US-geführten Koalition gegen den IS<sup>10</sup> geprägt von der tiefen Aversion sowohl der Obama- als auch der Trump-Administration, umfangreiche militärische Interventionen zu autorisieren. Mit Blick auf den Irakkrieg und seine Folgen grassierte die Angst vor dem nächsten „endless war“ und gab – unabhängig von konkreten strategischen Überlegungen – einen „light footprint“ als taktischen Ansatz vor.<sup>11</sup> In Ermangelung einer klaren Vision für eine politische Ordnung nach dem IS sah die

<sup>7</sup> Vgl. etwa Michael Ferguson, *Irregular Warfare is Great Power Competition – Part 1*, Carlisle, PA: War Room Journal – U.S. Army War College, 19.08.2021, <<https://warroom.armywarcollege.edu/articles/iw-great-pwr-pt1/>> (Zugriff am 13.07.2022); Charles T. Cleveland/Daniel Egel, *The American Way of Irregular War. An Analytical Memoir*, Santa Monica: RAND, 2020, <<https://www.rand.org/pubs/perspectives/PEA301-1.html>> (Zugriff am 13.07.2022); Eric Robinson, *The Missing, Irregular Half of Great Power Competition*, The Modern War Institute at West Point, 09.08.2020, <<https://mwi.usma.edu/the-missing-irregular-half-of-great-power-competition>> (Zugriff am 13.07.2022); Kevin Bilms, »What’s in a Name? Reimagining Irregular Warfare Activities for Competition«, *War on the Rocks* (Blog), <<https://warontherocks.com/2021/01/whats-in-a-name-reimagining-irregular-warfare-activities-for-competition/>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>8</sup> Für dieses Arbeitspapier grundlegend sind die Monographien von Aaron Stein, *The US War against ISIS: How America and its Allies Defeated the Caliphate*, London 2022; Andrew Mumford, *The West’s War Against Islamic State: Operation Inherent Resolve in Syria and Iraq*, London 2021; Michael Knights/Wladimir van Wilgenburg, *Accidental Allies: The US-Syrian Democratic Forces Partnership Against the Islamic State*, London/New York/Washington, 2021, <<https://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/accidental-allies-us-syrian-democratic-forces-partnership-against-islamic-state>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>9</sup> Mumford, *The West’s War Against IS* [wie Fn. 8], S. 9f.

<sup>10</sup> Die internationale Allianz gegen den Islamischen Staat besteht aus vielen westlichen und arabischen Staaten sowie der Türkei. Trotz nennenswerter Beiträge Großbritanniens und Frankreichs in Syrien war die Operation Inherent Resolve in erster Linie ein Unterfangen der USA. Für eine Liste der Mitglieder vgl. <<https://theglobalcoalition.org/en/partners/>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>11</sup> Vgl. Aaron Stein, *Partner Operations in Syria: Lessons Learned and the Way Forward*, Washington, D.C.: Atlantic Council, 10.07.2017 (Report), <<https://www.atlanticcouncil.org/in-depth-research-reports/report/partner-operations-in-syria/>> (Zugriff am 13.07.2022); Mick Mulroy/Eric Oehlerich/Walton Mulroy, *Political Risk vs. Risk to Force: How Policy Decisions impact Risk and Capability in Partner Operations*, Washington, D.C.: The Middle East Institute, 29.03.2021, <<https://www.mei.edu/publications/political-risk-vs-risk-force-how-policy-decisions-impact-risk-and-capability-partner>> (Zugriff am 13.07.2022).

Praxis der USA ein begrenztes Eingreifen vor, das den IS im Wesentlichen als isoliertes militärisches Problem begriff und sich auf präzise Schläge von Spezialeinheiten, Luftangriffe sowie die Unterstützung von Partnern im Irak und in Syrien beschränkte.<sup>12</sup>

Hinter der wiederkehrenden Formulierung des „light footprint“ verbirgt sich mehr als der achtsame Umgang mit amerikanischen Ressourcen und das Ziel, eigene Verluste zu vermeiden. Damit verbunden wird auch die Reduzierung der politischen Kosten durch langfristige strategische Verwicklungen bzw., wie es der damalige US-Kommandant Joseph L. Votel ausdrückte, ging es auch darum „to keep the ownership of the problem, and its aftermath, with the affected people“.<sup>13</sup> Damit steht das Vorgehen in Syrien im Gegensatz zum Ansatz der Kooperation mit irakischen und afghanischen Sicherheitskräften, bei denen mit umfangreicher Lieferung auch schwerer Waffen versucht wurde, neue Streitkräfte nach dem organisatorischen Vorbild des US-Militärs aufzubauen.<sup>14</sup> Im Vergleich dazu wollte man in Syrien nicht nur ein Vielfaches weniger an Personal und Ressourcen einsetzen, man erhoffte sich auch, weniger politische Verantwortung für die langfristigen Folgen des Krieges zu tragen.

Stattdessen verfolgten die USA einen Ansatz des „tactical advantage“, bei dem nur grundlegendes Equipment geliefert wurde und die entscheidende konventionelle Feuerkraft unter der Kontrolle der USA verblieb.<sup>15</sup> An die SDF übergeben wurden in erster Linie Zehntausende Kleinwaffen, Munition, Hunderte gepanzerte Fahrzeuge sowie sekundäre Rüstungsgüter wie Uniformen, Nachtsichtgeräte, aber auch Tablets, Funkgeräte oder PKWs. Die schwerste jemals an die SDF gelieferte Waffe ist das SPG-9, eine un gelenkte Panzerabwehrwaffe aus dem Kalten Krieg.<sup>16</sup> Damit erhielten die SDF keine Waffengattung, über die nicht auch der IS oder andere syrische Kriegsparteien verfügt hätten. Der taktische Vorteil für die SDF bestand vornehmlich in Luftschlägen, die zwar von den SDF angefordert werden konnten, letztlich aber unter US-Kommando standen: Schwere Artillerie der USA beschoss IS-Stellungen in Koordination mit den SDF und US-Hubschrauber transportierten Truppen der SDF, anstatt Artillerie oder Hubschrauber an die SDF zu liefern.

## Taktische Notwendigkeit der Partnerschaft

Wie der Titel der bislang ausführlichsten Aufarbeitung operativer Aspekte der Partnerschaft „accidental allies“ verdeutlicht, handelte es sich eher um eine zufällige als eine geplante Partnerschaft.<sup>17</sup> Die Auswahl geeigneter Partner verlief in Syrien wesentlich komplizierter als im Irak, wo man mit der irakischen Armee und den kurdischen Peschmerga bereits auf langjährige Partner zurückgreifen konnte. Das Scheitern des zunächst geheimen CIA-Ausbildungs- und Ausrüstungsprogramms Timber Sycamore liefert zahlreiche Negativbeispiele für die Risiken im Aufbau von lokalen Partnern:<sup>18</sup> Militärisch waren die

<sup>12</sup> Mumford, *The West's War Against IS* [wie Fn. 8], S. 3.

<sup>13</sup> »An Interview with Joseph L. Votel« (damaliger Kommandant des United States Central Command – CENTCOM), in: *Joint Forces Quarterly*, 89 (2nd Quarter 2018), S. 35, zit. n. Dylan Maguire, *A Perfect Proxy? The United States-Syrian Democratic Forces Partnership*, Blacksburg, VA/ Doha: Virginia Tech School of Public and International Affairs/ Brookings Doha Center, S. 4, <<https://vtechworks.lib.vt.edu/handle/10919/99432>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>14</sup> Vgl. Mick Mulroy/Eric Oehlerich, *A Tale of Two Partners: Comparing Two Approaches for Partner Force Operations*, Washington, D.C.: The Middle East Institute, 29.01.2020, <<https://www.mei.edu/publications/tale-two-partners-comparing-two-approaches-partner-force-operations>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>15</sup> Vgl. Mulroy/Oehlerich, ebd.

<sup>16</sup> Knights/van Wilgenburg, *Accidental Allies* [wie Fn. 8], S. 220.

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Vgl. Joseph E. Osborne, »Syria Train and Equip: Who left the Interns in Charge?«, in: *Special Operations Journal*, 7 (2021) 10, S. 166–189.

ausgebildeten Einheiten der sogenannten Free Syrian Army (FSA) vor allem aufgrund ihrer organisatorischen Fragmentierung nicht einmal zu kleinen Operationen in der Lage und blieben weit davon entfernt, die Bodentruppen einer US-koordinierten Offensive auf den IS bilden zu können.<sup>19</sup> Die Übergänge ins dschihadistische Milieu waren fließend,<sup>20</sup> sodass viele der gelieferten Waffen über den Schwarzmarkt schnell an den IS gerieten,<sup>21</sup> andere wurden vom syrischen al-Qaida Ableger Nusra Front erbeutet.<sup>22</sup> Zudem betrachteten die FSA-Einheiten das Assad-Regime und nicht den IS als Hauptbedrohung, sodass ein Großteil der ausgebildeten Kämpfer unter der Führung der Nusra Front gegen das Regime ins Feld zog, anstatt gegen den IS vorzugehen. Gefechte zwischen von der CIA bewaffneten FSA-Gruppen und den vom US-Militär ausgerüsteten SDF<sup>23</sup> stehen symptomatisch für das anfängliche Chaos bei der Partnersuche.<sup>24</sup>

Noch während der Versuche, eine schlagkräftige Anti-IS-Truppe aus FSA-Einheiten zu bilden, unterstützten die USA bereits die kurdischen Volks- und Frauenverteidigungseinheiten (Yekîneyên Parastina Gel, YPG und Yekîneyên Parastina Jin, YPJ) zunächst bei der Schlacht um das irakische Sinjargebirge sowie anschließend bei der Verteidigung des syrischen Kobanês mit Luftangriffen. Angeführt von einem schlagkräftigen Kern mehrerer Hundert erfahrener Kämpferinnen und Kämpfer der Arbeiterpartei Kurdistans (Partiya Karkerên Kurdistanê, PKK) gelangen den YPG/YPJ beachtliche militärische Siege, die ihnen große mediale Aufmerksamkeit und den Respekt des US-Militärs einbrachten. Schon früh arbeiteten die kurdischen Kräfte mit anderen nordsyrischen Milizen zusammen. Aus diesen Netzwerken gründeten sich im Oktober 2015 die SDF, der Milizverbund der Autonomen Administration von Nord- und Ostsyrien, die die vom IS befreiten Gebiete in Nordostsyrien bis heute verwaltet.

Die zunehmende Fokussierung der USA auf die SDF geschah in erster Linie auf Anraten des US-Militärs und gegen den Willen der Türkei, die an der Kooperation mit den FSA sowie salafistischen Gruppierungen festhielt. Die klare Präferenz bildete sich vor dem Hintergrund der einsetzenden Ernüchterung über die Ausbildung der FSA-Einheiten auf der einen und den beachtlichen militärischen Erfolgen der SDF auf der anderen Seite heraus.<sup>25</sup> Große IS-Terrorangriffe in Paris und Brüssel mit über 150 Todesopfern erhöhten den Druck auf die internationale Koalition, Fortschritte gegen den IS in Nordsyrien zu erzielen, nicht zuletzt, um Terroristen an der Ein- und Ausreise über die Türkei zu hindern.<sup>26</sup> Letztlich drängte sich die Partnerschaft mit den SDF als taktische Notwendigkeit auf, da der IS ohne großen US-Truppeneinsatz bekämpft werden sollte.

<sup>19</sup> Maguire, *A Perfect Proxy?* [wie Fn. 13], S. 5; Stein, *Partner Operations in Syria* [wie Fn. 11], S. 13.

<sup>20</sup> Stein, *The US War Against ISIS* [wie Fn. 8], S. 78.

<sup>21</sup> Vgl. Conflict Armament Research, *Weapons of the Islamic State: A Three Year Investigation in Iraq and Syria*, London, Dezember 2017, <<https://www.conflictarm.com/reports/weapons-of-the-islamic-state/>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>22</sup> Ruth Sherlock, »Syrian Rebels Armed and Trained by US Surrender to al-Qaeda«, in: *The Telegraph* (online), 02.11.2014, <<https://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/middleeast/syria/11203825/Syrian-rebels-armed-and-trained-by-US-surrender-to-al-Qaeda.html>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>23</sup> Nabih Bulos/M.J. Hennigan/Brian Bennett, »In Syria, Militias Armed by the Pentagon Fight those Armed by the CIA«, in: *Los Angeles Times* (online), 27.03.2016, <<https://www.latimes.com/world/middleeast/la-fg-cia-pentagon-isis-20160327-story.html>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>24</sup> Heute stehen die unterstützten FSA-Gruppen als Teil des SNA-Verbundes (Syrian National Army) unter der Kontrolle der Türkei; sie wurden in den türkischen Offensiven gegen die SDF, aber auch als Söldner in Bergkarabach und Libyen eingesetzt. Ömer Özkizilcik, *Uniting the Syrian Opposition: The Components of the National Army and the Implications of the Unification*, Ankara: SETA, Oktober 2019, <<https://www.setav.org/en/analysis-uniting-the-syrian-opposition-the-components-of-the-national-army-and-the-implications-of-the-unification/>> (Zugriff am 13.07.2022); Engin Yüksel, »Turkey's Approach to Proxy War in the Middle East and North Africa«, in: *Security and Defence Quarterly*, 31 (2020) 4, S. 137–152.

<sup>25</sup> Stein, *Partner Operations in Syria* [wie Fn. 11], S. 13.

<sup>26</sup> Stein, *The US War Against ISIS* [wie Fn. 8], S. 107.

## Gründe für den militärischen Erfolg

Vergleichsweise wenig kontrovers werden die Erfolge der Partnerschaft hinsichtlich des primären taktischen Ziels diskutiert. Die Niederlage des IS, zumindest als Protostaat mit territorialer Basis in der Levante, wurde mit dem Sieg der Koalition in Baghuz im März 2019 besiegelt. Vor dem Hintergrund der überwältigenden Siege des IS gegen die irakische und syrische Armee während dessen Ausdehnungsphase (2012-2014) und der stets kleinen Truppenpräsenz der USA ist dieser Erfolg keineswegs selbstverständlich. Er gründet in erster Linie in den operativen und organisatorischen Fähigkeiten der SDF und dem behutsamen Vorgehen der USA, erstere eher durch materielle Unterstützung zu einem organischen Wachstum zu ertüchtigen und sie mit spezialisierten Kräften sowie konzentrierter Feuerkraft operativ zu ergänzen, statt grundlegende Eingriffe in Praxis und Organisation der SDF vorzunehmen.

Auf erfolgreiche US-kurdische Kooperation im Nordirak zurückblickend, begegneten sich amerikanische Truppen und syrisch-kurdische Milizen mit großem Wohlwollen. Gastfreundschaft und der Schutz amerikanischer Truppen waren den SDF ein authentisches Anliegen. Zudem zeigten sich US-Militärs beeindruckt von der kurdischen „warrior culture“, die sie als mutig und zäh, aber nicht grausam beschrieben. In ihrer Bewunderung für die SDF führen US-Militärs immer wieder Vergleiche zu schlechten Erfahrungen im Irak und in Afghanistan an, beispielsweise was die Rolle von Frauen im Militär, Korruption, Einsatzwille oder die Kompetenz von Führungskräften angeht.<sup>27</sup> Dabei war die Wertschätzung gegenseitig: Eine Umfrage aus dem Jahr 2019 ergab, dass 93% der SDF-Angehörigen einen langfristigen Verbleib der USA wünschen, 85% von ihnen bewerten die Zusammenarbeit als „gut“ bis „sehr gut“.<sup>28</sup> Damit fanden SDF und amerikanische Militärs rasch eine solide Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. In den sozialen Netzwerken finden sich Fotos von Angehörigen des US-Militärs, die stolz mit den Abzeichen kurdischer Einheiten posieren, wie auch von Mitgliedern der SDF vor amerikanischen Flaggen.<sup>29</sup> Auch auf der Mikroebene soldatischer Akteure fanden die USA einen vertrauensvollen und zuverlässigen Partner.<sup>30</sup> Dies kontrastierte auch mit den Erfahrungen der US-Militärs mit den nordsyrischen FSA-Verbänden, die Beleidigungen, Beschuss und sogar angedrohte Enthauptungen umfassten.<sup>31</sup>

Besonders die anfänglichen Erfolge im Kampf gegen den IS in Syrien, d.h. vor der US-Unterstützung, lassen sich auf die Intervention der PKK zurückführen. Sie brachte nicht nur Waffen, Geld, Schmuggelrouten und andere entscheidende Ressourcen ein, sondern auch ihre organisatorischen und militärischen Kompetenzen. Organisatorische Kohärenz, klare Führung trotz raschen Wachstums und breite Integrationsfähigkeit der SDF gehen auf die jahrzehntelange Erfahrung der PKK zurück und gelten heute als zentrale Stärken der SDF. Die gerade im Vergleich mit anderen syrischen Milizen und Rebellen beispiellose

<sup>27</sup> Knights/ van Wilgenburg, *Accidental Allies* [wie Fn. 8], S. 230ff.

<sup>28</sup> Holmes, *SDF's Arab Majority Rank Turkey as the Biggest Threat to NE Syria* [wie Fn. 1], S. 17f.

<sup>29</sup> Die Instagramseite von *Syriansummers* bietet umfangreiche Zeugnisse vom Respekt, den US-Soldatinnen und Soldaten den SDF entgegenbringen. Sie ist mit über 25.000 Followern die vermutlich größte Internetpräsenz amerikanischer Syrienveteranen. *Syriansummers* betreibt ein gemeinsames Fotoarchiv, einen Podcast sowie einen Onlineshop. <<https://www.instagram.com/syriansummers/?hl=de>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>30</sup> Für die Frage, warum sich zwischen Angehörigen der SDF und des US-Militärs ein solch enges Verhältnis herausgebildet hat, gibt es noch keinen systematischen Erklärungsversuch. Wahrscheinlich werden auch hier die Nachwirkungen des Irakkrieges, insbesondere die unterschiedliche Perzeption unter sunnitisch-arabischer und kurdischer Bevölkerung, eine entscheidende Rolle gespielt haben.

<sup>31</sup> Stein, *The US War Against ISIS* [wie Fn. 8], S. 83, 183.

innere Disziplin der SDF verhinderte auch kriminelle Umtriebe, Fragmentierung und Gewalt gegen die Zivilbevölkerung sowie gefangene Kämpfer weitgehend.<sup>32</sup>

Ebenso entscheidend für die Kampagnenfähigkeit der SDF war die Motivation, auch außerhalb der kurdischen Bevölkerungszentren Gebiete vom IS zu befreien. Die ausgebildeten FSA-Einheiten waren hingegen nicht für den Kampf gegen den IS außerhalb ihrer Heimatorte motiviert.<sup>33</sup> Bei den SDF lieferte zum einen die politische Agenda der YPG/YPJ einen motivierenden Faktor, da sie jenseits lokaler Bevölkerungs- und Machtverhältnisse eine anschlussfähige Vision für eine übergeordnete Nachkriegsordnung anbot.<sup>34</sup> Zum anderen rekrutierten sie vor den Offensiven auf die mehrheitlich arabisch besiedelten Regionen von Manbij und Deir ez-Zor dortiges Personal für regionale Militärräte und Einheiten als Teile der SDF. Diese neuen Einheiten bestanden aus lokalen Milizen sowie Binnenflüchtlings und wurden in den jeweiligen Offensiven an vorderster Front eingesetzt.

Operativ präsentierten sich die SDF nach Aussagen von US-Militärs als fähige Partner „out of the box“ und „ready to go“.<sup>35</sup> Sie bevorzugten eine flexible und mobile Struktur aus kleinen, relativ autonomen Einheiten leichter Infanterie, die nur operationsbezogen zu Regimentern zusammengefasst werden. Umfassende Militärberatung durch die USA war aus Sicht der SDF weder nötig noch erwünscht. Jahrzehntelange Erfahrung im bewaffneten Kampf haben in der kurdischen Gesellschaft eine starke und resistente Militärkultur etabliert, die klare Vorstellungen von Gruppen- und Individualtaktik, militärischer Organisation und soldatischer Disziplin umfasst. Damit agierten die SDF in dem Selbstverständnis, das sie vom US-Militär nur wenig über den Kampf mit leichter Infanterie zu lernen hatten. US-Spezialeinheiten lernten schnell damit umzugehen.<sup>36</sup> Ein US-Berater fasst die typische Erfahrung in der Kooperation zusammen: „Whenever they executed our plan, it didn't work out well. It had to be their plan.“<sup>37</sup>

## Stabilität durch Inklusivität

Entgegen anderer Prognosen haben sich die SDF als fähig erwiesen, auch mittel- bis langfristige Ordnungs- und Regierungsfunktionen in den vom IS befreiten Gebieten zu erfüllen. So manche Analyse warnt noch immer vor der Dominanz kurdischer Kräfte über eine überwiegend sunnitisch-arabische Bevölkerungsmehrheit.<sup>38</sup> Manche Beobachter sprechen von einem der größten Versäumnisse der westlichen Anti-IS-Politik, keine moderaten arabisch-sunnitischen Kräfte gegen den IS unterstützt bzw. aufgebaut zu haben. Denn nur diese würden eine massentaugliche Alternative zur dschihadistisch-sunnitischen IS-Ideologie bieten und verfügten über ausreichend lokale Legitimität und Kontextwissen,

<sup>32</sup> Mario Fumerton/Wladimir van Wilgenburg, »From the PYD-YPG to the SDF: The Consolidation of Power in Kurdish-Controlled Northeast Syria«, in: *Studies in Conflict & Terrorism*, Special issue on Consolidation of Nonstate Armed Actors in Fragmented Conflicts, 02.01.2022, S. 14.

<sup>33</sup> Stein, *Partner Operations in Syria* [wie Fn. 11], S. 10; für die Motivation syrischer Milizen vgl. Amberin Zaman/Dan Wilkofsky/Sultan al-Kanj, »Family Ties Fuel Islamic State to Rebel Pipeline in Northern Syria«, in: *Al-Monitor* (online), 02.03.2022, <<https://www.al-monitor.com/originals/2022/03/family-ties-fuel-islamic-state-rebel-pipeline-northern-syria>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>34</sup> Stein, *The US War Against ISIS* [wie Fn. 8], S. 212.

<sup>35</sup> Stein, *Partner Operations in Syria* [wie Fn. 11], S. 10.

<sup>36</sup> Knights/van Wilgenburg, *Accidental Allies* [wie Fn. 8], S. 236.

<sup>37</sup> Anonymisiertes Interview mit „U.S. official“ zit. nach Knights/van Wilgenburg, *Accidental Allies* [wie Fn. 8], S. 237.

<sup>38</sup> Vgl. Rena Netjes/Erwin van Veen, *Henchman, Rebel, Democrat, Terrorist: The YPG/PYD during the Syrian Conflict*, Den Haag: Clingendael – Netherlands Institute of International Relations, April 2021 (CRU Report), <<https://www.clingendael.org/pub/2021/the-yppgyd-during-the-syrian-conflict/>> (Zugriff am 13.07.2022).

um eine stabile Nachkriegsordnung zu sichern.<sup>39</sup> Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund hielten die USA zunächst noch an der letztlich gescheiterten Unterstützung für FSA-Gruppen fest. Dabei waren sowohl der IS als auch die Nusra Front erfolgreich darin, arabisch-sunnitische Rivalen schon im Entstehen zu unterdrücken oder sie für den eigenen Dschihad – auch unter Zwang – zu gewinnen.<sup>40</sup>

Tatsächlich konnten die SDF im Laufe des Kampfes gegen den IS immer mehr sunnisch-arabische Kämpferinnen und Kämpfer in ihre Reihen integrieren, sodass 2019 kurdische Kräfte nur noch weniger als ein Viertel der SDF ausmachten.<sup>41</sup> Aus Sicht des Pentagon erwiesen sich die SDF als erfolgreichste Miliz in der Rekrutierung und Ausbildung arabischer Kräfte und agierten im Vergleich zu vielen FSA-Gruppen nicht in Absprache mit Dschihadisten.<sup>42</sup> Auch wenn der Mangel an alternativen Arbeitsplätzen und das relativ attraktive Gehalt bewaffneter Gruppen mittlerweile die Hauptfaktoren bei der Rekrutierung darstellen, handelt es sich bei den arabischen Kräften der SDF keineswegs um einfache Söldnerinnen und Söldner, die sich an die „kurdische Sache“ verdingen. Wie eine Befragung unter 300 SDF-Angehörigen zeigt, sind vielmehr neben dem Gehalt auch die gemeinsame Bedrohung, zunächst durch den IS und später durch die Türkei, sowie zentrale politische Prinzipien der Selbstverwaltung für arabische SDF-Mitglieder entscheidend. Dazu gehören die Dezentralisierung der Herrschaft, ein respektvolles Zusammenleben der ethno-religiösen Gruppen, die Gleichstellung der Geschlechter und die Ablehnung von IS und anderen Formen des religiösen Extremismus.<sup>43</sup> Massenhafte Desertationen im Zuge türkischer Angriffe fanden denn auch entgegen der Einschätzung mancher Analysten nicht statt.<sup>44</sup>

Trotz arabischer Mehrheit sind die kurdischen YPG/YPJ der organisatorische Kern der SDF-Truppen, ohne deren Logistik, Ausrüstung<sup>45</sup> sowie erfahrene Kommandantinnen und Kommandanten die SDF nicht kampagnenfähig wären.<sup>46</sup> Berichte aus den Offensiven auf Manbij (2016)<sup>47</sup> und Baghuz (2019)<sup>48</sup> zeugen davon, wie YPG/YPJ Kräfte für besonders herausfordernde Offensivaktionen herangezogen werden mussten, um militärische Pattsituationen für die SDF zu entscheiden. In beiden Kampagnen kamen ansonsten vor allem

<sup>39</sup> Vgl. C. Alexander Ohlers, »Operation Inherent Resolve and the Islamic State: Assessing “Aggressive Containment”«, in: *Orbis - the Foreign Policy Research Institute’s Journal of World Affairs*, 61 (2017) 2, S. 195–211 (201ff).

<sup>40</sup> Vgl. Stein, *The US War Against ISIS* [wie Fn. 8], S. 82f; C. Ohlers, »Operation Inherent Resolve and the Islamic State« [wie F. 39], S. 195–211 (202).

<sup>41</sup> Holmes, *SDF’s Arab Majority Rank Turkey as the Biggest Threat to NE Syria* [wie Fn. 1], S. 9.

<sup>42</sup> Fumerton/van Wilgenburg, »From the PYD-YPG to the SDF« [wie Fn. 32], S. 10.

<sup>43</sup> Zudem rekrutieren die SDF besonders erfolgreich unter den christlichen und jesidischen Minderheiten der Region. Vgl. Amy Austin Holmes, »Arabs Across Syria Join the Kurdish-led Syrian Democratic Forces: A Profile of Arab Recruits from Aleppo, Al-Hasakah, Deir Ezzor, Homs, Ras al-Ayn and Raqqa«, in: *Middle East Report*, 295 (2020), <<https://merip.org/magazine/295/>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>44</sup> Ebd.

<sup>45</sup> Über schwere Waffen im konventionellen Sinne verfügen die YPG/YPJ kaum. Gemeint sind hiermit vor allem Hunderte Panzerfahrzeuge der US-Armee (überwiegend Humvees, aber auch Guardians und MRAPs), die schrittweise die sowjetischen Modelle aus syrischen Beständen und improvisierte Eigenbauten ersetzen. Auch verfügen die YPG/YPJ über sowjetische Schützen- und Kampfpanzer, deren Stückzahl aber nicht weit über einem Dutzend liegen dürfte. Stijin Mitzer/Joost Oliemans, »Kurdish Armour: Inventorising YPG Equipment in Northern Syria«, in: *Oryxspioenkop* (OSINT-Blog), 29.10.2021, <<https://www.oryxspioenkop.com/2021/10/kurdish-armour-inventorising-ypg.html>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>46</sup> So berichtete ein US-Berater, dass die logistische Versorgung der Anti-IS Kampagne in Deir ez-Zor zum Stillstand kam, als Newroz Ahmed, die Anführerin der YPJ und Co-Vorsitzende der SDF, abgezogen und für die Verteidigung Afrins während des Einmarsches der Türkei eingesetzt wurde. Newroz Ahmed war zuvor mit der operativen Leitung der Offensive auf Raqqa betraut und erlangte früh den Ruf einer fähigen Logistikerin. Vgl. Knights/van Wilgenburg, *Accidental Allies* [wie Fn. 8], S. 107, 143, 170.

<sup>47</sup> Knights/van Wilgenburg, *Accidental Allies* [wie Fn. 8], S. 110.

<sup>48</sup> Stein, *The US War Against ISIS* [wie Fn. 8], S. 192.

Truppen der arabischen Militärräte von Manbij und Deir ez-Zor zum Einsatz. Berichte über die Stellung erfahrener kurdischer Kommandantinnen und Kommandanten in neu aufgestellten arabischen Verbänden legen nahe, dass die YPG/YPJ hier selbst militärische Beraterfunktionen für die schnell wachsenden SDF erfüllten.<sup>49</sup> Auch im zivilen Bereich zeigten sich US-Militärs beeindruckt vom engagierten Krisenmanagement der SDF und schreiben auch hier den YPG/YPJ eine Führungsrolle zu: „The beauty of the SDF, which really meant the Kurds, was that behind their frontline forces came population pacification, water, and other services. They didn't need much from us. They knew how to self-organize. As soon as they were across the Euphrates, they began floating across water trucks to refill the rooftop water tanks in villages.“<sup>50</sup>

Weniger erfolgreich gelingt die Kooperation im südöstlichen Teil Deir ez-Zors,<sup>51</sup> wo sich auch der überwiegende Teil der IS-Terrorangriffe konzentriert.<sup>52</sup> Die prekäre Sicherheitslage hemmt die kurdischen Eliten bei der Übertragung von Herrschaft an lokale Strukturen, wobei deren Unzufriedenheit darüber wiederum zu anhaltenden Unruhen führt.<sup>53</sup> Historisch gewachsene Spannungen mit dem kurdischen Norden, Proteste gegen die repressiven Anti-Terrorkampagnen der SDF<sup>54</sup> oder gegen die Truppenpräsenz der USA bei den dortigen Ölfeldern machen eine der ehemaligen Hochburgen des IS zur instabilsten Region unter SDF-Kontrolle. Dennoch bestand auch während Unruhen im August 2020 ein Minimalkonsens nahezu aller Stämme der Region, dass die SDF die sicherste, zuverlässigste und am besten organisierte Regierungsalternative darstellen.<sup>55</sup>

Dieses in Syrien ansonsten unerreicht hohe Maß an Inklusion und Stabilität<sup>56</sup> ist nicht zu verstehen, wenn die zunehmende Eigenständigkeit der SDF gegenüber der PKK seit der Unterstützung durch die USA<sup>57</sup> sowie die „Syrifizierung“ ihrer politischen Agenda<sup>58</sup> als diplomatische Maskerade abgetan werden. Selbstredend gibt es nach wie vor weitgehende organisatorische, politische und militärische Verbindungen zwischen der PKK und den SDF, die besonders von den SDF systematisch untertrieben bzw. verdeckt werden. Diese

<sup>49</sup> Knights/van Wilgenburg, *Accidental Allies* [wie Fn. 8], S. 110f.

<sup>50</sup> Interview mit 'US-advisor', „(who) neatly summarized the views of many“ zit. nach Knights/van Wilgenburg, *Accidental Allies* [wie Fn. 8], S. 116.

<sup>51</sup> Die Provinz Deir ez-Zor wird durch den Euphrat grob in zwei Herrschaftsgebiete geteilt. Die SDF kontrollieren die ölreichen Gebiete östlich des Flusses, während das Assad-Regime den westlichen Teil und die Provinzhauptstadt kontrolliert. Vgl. Kayla Koontz/Gregory Waters, *Between the Coalition, ISIS, and Assad: Courting the Tribes of Deir ez-Zor*, Washington, D.C.: The Middle East Institute, 03.11.2020, <<https://www.mei.edu/publications/between-coalition-isis-and-assad-courting-tribes-deir-ez-zor>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>52</sup> Rojava Information Center, *Annual Sleeper Cell Report (2021) for North and East Syria*, Qamischlo, 16.02.2022, <<https://rojavainformationcenter.com/2022/02/annual-sleeper-cell-report-2021-sleeper-cell-attacks-decreased-but-security-forces-remained-weary/>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>53</sup> »Anti-SDF Protests Gain Strength in Syria's Deir Ezzor«, *The Cradle* (online), 03.03.2022, <<https://thecradle.co/Article/news/7488>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>54</sup> Rojava Information Center, *May Sleeper Cell Report: Attacks down but Intensity of SDF Anti-Terror Raids Threatens Tribal Relations in Deir ez-Zor*, Qamischlo, 06.06.2022, <<https://rojavainformationcenter.com/2022/06/may-sleeper-cell-report-attacks-down-but-intensity-of-sdf-anti-terror-raids-threatens-tribal-relations-in-deir-ez-zor/>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>55</sup> Nach Aussagen eines „USAID-funded stabilization coordinator in Deir ez-Zor.“ Zit. nach Rojava Information Center, *ISIS Attacks Falling despite Anger over Top Sheikh's Assassination*, 10.08.2020 (Report), <<https://rojavainformationcenter.com/2020/08/report-isis-attacks-falling-despite-anger-over-top-sheikhs-assassination/>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>56</sup> Vgl. Amy Austin Holmes, »The United States Can Counter Putin and Assad with a Light Footprint in Syria«, in: *Foreign Policy* (online), 21.10.2020, <<https://foreignpolicy.com/2020/10/21/the-united-states-can-counter-putin-and-assad-with-a-light-footprint-in-syria/>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>57</sup> Knights/van Wilgenburg, *Accidental Allies* [wie Fn. 8], S. 221.

<sup>58</sup> Vgl. Holmes, »Arabs Across Syria Join the Kurdish-led Syrian Democratic Forces« [wie Fn. 43]; Knights/van Wilgenburg, *Accidental Allies* [wie Fn. 8], S. 221; Fumerton/van Wilgenburg, »From the PYD-YPG to the SDF« [wie Fn. 32].

Beziehung jedoch als einfaches Proxy-Klient-Verhältnis oder die Organisationen als identisch zu betrachten, wird den Realitäten Nordostsyriens nicht im Ansatz gerecht. Auch wenn anfänglich Ressourcen, Kompetenzen und erfahrene Militärs von der PKK kamen, hat sich das Abhängigkeitsverhältnis zwischen den beiden Organisationen mittlerweile grundlegend verändert. Durch die Unterstützung der USA und die Kontrolle weiter Teile der syrischen Öl- und Gasvorkommen ist die materielle Abhängigkeit der SDF von der PKK aufgehoben. Zudem besetzen jüngere (besonders kurdische) Syrerinnen und Syrer immer mehr Führungspositionen, und die politische Agenda der SDF bezieht sich zunehmend auf das Ziel eines (basis)demokratisch-föderalen, säkularen Syriens mit besonderem Fokus auf Frauen- und Minderheitenrechten und weniger auf das klassische PKK-Narrativ kurdischer Autonomie. Diese schrittweise Emanzipierung der SDF von der PKK geht darüber hinaus auch auf amerikanischen Druck zurück.<sup>59</sup>

## Die Verantwortung bleibt trotz „light footprint“

Mit einem „light footprint“-Ansatz wurde den SDF somit wie beabsichtigt ein taktischer Vorteil verschafft, der sie unter sehr geringen Verlusten (und relativ geringen Kosten) für die USA dazu befähigte, den IS in Syrien 2019 zu schlagen. Die Erwartungen an die „local ownership“ des Konfliktes und das Vermeiden einer langfristigen Verantwortung der USA erfüllten sich jedoch nicht.

Zentral ist hierbei das strategische Dilemma der USA, mit den SDF einen Partner im Kampf gegen den IS zu unterstützen, der für das NATO-Mitglied Türkei als Teilorganisation der PKK und damit als zentrale Bedrohung ihrer nationalen Sicherheit angesehen wird. Dies gilt, selbst wenn das von der Türkei skizzierte Bedrohungsszenario militärisch realitätsfern ist<sup>60</sup> und die türkischen Angriffe in Nordsyrien auch auf die innenpolitische Stabilisierung der krisenhaften AKP-Regierung ausgerichtet sind. Eine ernsthafte Krise im Verhältnis von USA und SDF zeigte sich im Januar 2018, als die Türkei in das von den SDF kontrollierte Afrin einmarschierte und sich die USA passiv verhielten.<sup>61</sup> In Reaktion pausierten die SDF aus militärischer Notwendigkeit, möglicherweise auch um diplomatischen Druck aufzubauen, die Offensiven gegen den IS und forderten die internationale Staatengemeinschaft auf, die türkische Offensive zu beenden.<sup>62</sup>

Entgegen den anfänglichen Erwartungen an den „light footprint“, keine politische Verantwortung zu übernehmen, schien sich im Folgenden die Überzeugung durchgesetzt zu haben, dass die Partnerschaft mit den SDF auch längerfristige Sicherheitsgarantien und politische Unterstützung erfordere.<sup>63</sup> So entwickelten die USA bis Juni 2018 mit der „Manbij Roadmap“ Vorkehrungen, um die Türkei von einem Angriff auf die von den SDF kontrollierte Stadt Manbij abzuhalten. Im Wesentlichen ging es darum, der Türkei zu garantieren, dass sich in der Manbij-Region keine PKK-nahen Individuen aufhielten bzw. weder in

<sup>59</sup> Knights/van Wilgenburg, *Accidental Allies* [wie Fn. 8], S. 221.

<sup>60</sup> Vgl. Salim Çevik, *Turkey's Military Operations in Syria and Iraq*, Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), 30.05.2022 (SWP-Comment 2022/C37), S. 2, <<https://www.swp-berlin.org/publikation/turkeys-military-operations-in-syria-and-iraq>> (Zugriff am 13.07.2022); Knights/van Wilgenburg, *Accidental Allies* [wie Fn. 8], S. 219f.

<sup>61</sup> Vgl. Morgan Kaplan, »Thinking Critically About “By, With, Through” in Syria, Iraq, and Beyond«, in: *Lawfare* (online), 20.01.2019 (Foreign Policy Essay), <<https://www.lawfareblog.com/thinking-critically-about-through-syria-iraq-and-beyond>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>62</sup> Syrian Democratic Forces General Command, Pressemitteilung vom 20.01.2018, <<https://sdf-press.com/en/2018/01/statmenet-to-puplic-opinion/>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>63</sup> Nach der Wahl Donald Trumps, blieb der Großteil der entscheidenden Posten im militärischen und sicherheitspolitischen Apparat gegenüber der Obama-Ära zunächst unverändert. Mumford, *The West's War Against IS* [wie Fn. 8], S. 27.

den zivilen noch den militärischen Strukturen vertreten waren.<sup>64</sup> Die neue Bereitschaft der Trump-Administration zu einem aktiveren Konfliktmanagement konnte sich jedoch aufgrund extremer Uneinigkeiten zwischen Außenministerium, Pentagon und Präsident nicht in eine kohärente Post-IS-Strategie für Syrien übersetzen.<sup>65</sup>

Während das Pentagon den zunächst unbefristeten Verbleib einer kleinen Truppe vorsah,<sup>66</sup> vertrat Donald Trump seit Amtsantritt die Haltung, dass der Krieg in Syrien nicht Sache der USA sei und der Niederlage des IS kein langfristiges US-Engagement folgen solle.<sup>67</sup> Letztlich befahl Trump zweimal den Rückzug der US-Truppen, das Pentagon verschleppte diesen jedoch zunächst und suchte ihn dann zu reduzieren. Regierungsmitglieder ersuchten arabische und europäische Staaten um finanzielle Beiträge oder die Entsendung eigener Truppen, um die Unterstützung der SDF auch bei einem Rückzug der USA noch zu ermöglichen.<sup>68</sup> Vorläufige Höhepunkte des US-amerikanischen Chaos waren die Rücktritte des Sonderbeauftragten für die Anti-IS-Koalition Brett McGurk und des Verteidigungsministers James Mattis. Letzterer erklärte zu seinem Rücktritt, dass US-Interessen nicht zu wahren seien „without maintaining strong alliances and showing respect to those allies.“<sup>69</sup> McGurk wiederum betonte, den Rückzug nicht umsetzen zu können „and maintain my integrity“.<sup>70</sup> Den Kulminationspunkt amerikanischer Strategieunfähigkeit markierte dann im Oktober 2019 der hektische Rückzug der US-Truppen aus der syrisch-türkischen Grenzregion östlich des Euphrats nahezu zeitgleich mit dem türkischen Angriff auf diese Gebiete (Operation „Peace Spring“).<sup>71</sup> Die Folge war ein nachhaltiger Vertrauensbruch mit den SDF, die sich in der Folge verstärkt Russland und Damaskus zuwandten, um Sicherheitsgarantien zu erreichen, auch wenn Trump noch dazu bewegt werden konnte, eine kleine Truppe im ölreichen Süden und im äußersten Nordosten des SDF-Gebietes zu belassen.

Die Entwicklungen unter der Biden-Administration verweisen auf erneute US-amerikanische Bemühungen um eine Stabilisierung des vom IS befreiten Gebietes und eine ansatzweise Revitalisierung der US-SDF-Beziehungen. Dazu gehören die Berufung McGurks in den Nationalen Sicherheitsrat im Januar 2021,<sup>72</sup> der (zwar Ende 2021 vorerst gescheiterte) Versuch, die Ölförderanlagen der SDF mithilfe einer Ausnahmegenehmigung

<sup>64</sup> Stein, *The US War Against ISIS* [wie Fn. 8], S. 181.

<sup>65</sup> Ebd., S. 169.

<sup>66</sup> Ebd., S. 209.

<sup>67</sup> Mumford, *The West's War Against IS* [wie Fn. 8], S. 27.

<sup>68</sup> Vgl. Stein, *The US War Against ISIS* [wie Fn. 8], Kapitel 8f.

<sup>69</sup> »READ: James Mattis' Resignation Letter«, in: *CNN* (online), 21.12.2018 (updated), <<https://edition.cnn.com/2018/12/20/politics/james-mattis-resignation-letter-doc/index.html>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>70</sup> Rukmini Callimachi/Eric Schmitt, »Splitting With Trump over Syria, American Leading ISIS Fight Steps Down«, in: *The New York Times* (online), 22.12.2018, <<https://www.nytimes.com/2018/12/22/world/brett-mcgurk-isis-resign.html>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>71</sup> Türkischer Beschuss amerikanischer Stellungen und Beinahegefechte zwischen amerikanischen, britischen und türkischen Soldaten verdeutlichen die Hektik des Abzugs. Stein, *The US War Against ISIS* [wie Fn. 8], S. 202.

<sup>72</sup> Al-Monitor Staff, »Intel: Biden to Pick Brett McGurk for Top White House Middle East Role«, in: *Al-Monitor* (online), 06.01.2021 <<https://www.al-monitor.com/originals/2021/01/biden-mcgurk-isis-syria-turkey.html>> (Zugriff am 13.07.2022).

für ein amerikanisches Unternehmen zu modernisieren<sup>73</sup> sowie die Sanktionslockerungen vom Mai 2022 für die Teile Syriens, die nicht vom Assad-Regime kontrolliert werden.<sup>74</sup>

## Schlussfolgerungen

Der Fall der Kooperation von USA und SDF zeigt: Mit nur einer kleinen Präsenz eigener Truppen kann ein lokaler Partner mit Materiallieferungen und gezielter operativer Ergänzung zu bedeutenden militärischen Erfolgen befähigt werden. Die zentrale Voraussetzung dafür ist ein fähiger lokaler Partner mit einem starken militärischen, organisatorischen und politischen Kern,<sup>75</sup> dessen Eigeninteressen nicht entscheidend vom internationalen Partner abweichen. Solch ein Nukleus kann dann mithilfe materieller Unterstützung Zehntausende neue Rekrutinnen und Rekruten anziehen und zu einem massentauglichen Militär-, Ordnungs- und Regierungsakteur heranwachsen.<sup>76</sup>

Das Konzept der „local ownership“ muss jedoch überdacht werden. Denn internationale Partner werden von lokalen Akteuren durchaus als sicherheitspolitische Garantiemächte angesehen. Entziehen sich die internationalen Akteure dem, verlieren lokale Partner das Vertrauen und wenden sich anderen möglicherweise konkurrierenden Kräften zu, um Sicherheitsgarantien zu erlangen und damit militärische Erfolge abzusichern. Dies ist kein Argument für eine Rückkehr zu direkten Militärinterventionen und eine Abkehr vom Ansatz des „local ownership“. Denn eine lokale Kraft, die inklusiv agiert, kann deutlich besser als internationale Akteure nachhaltig stabilisieren. Dies legen zumindest die Ergebnisse US-geführter Stabilisierungsmissionen im Irak und Afghanistan nahe. Vielmehr muss es darum gehen, von Anfang an strategische Dilemmata mitzudenken bzw. zu klären – im vorliegenden Fall insbesondere die Absicherung der Erfolge der Kooperation angesichts der Interessen des NATO-Partners Türkei sowie die Herausforderung, eine stabile Post-IS-Ordnung in einem unbefriedeten Umfeld zu schaffen.

Jan-Lukas Kuhley war April – Juni 2022 Praktikant der Forschungsgruppe Afrika und Mittlerer Osten und promoviert an der Helmut-Schmidt-Universität zur Kooperation der USA mit den SDF.

© Stiftung Wissenschaft und Politik, 2018

**Alle Rechte vorbehalten**

Das Arbeitspapier gibt die Auffassung des Autors bzw. der Autorin wieder.

**SWP**

Stiftung Wissenschaft und Politik  
Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit

Ludwigkirchplatz 3–4  
10719 Berlin  
Telefon +49 30 880 07-0  
Fax +49 30 880 07-100  
www.swp-berlin.org  
swp@swp-berlin.org

doi: 10.18449/[2019AP01]

<sup>73</sup> Calvin Wilder/Kenneth R. Rosen, *Delta Crescent Energy: Refining U.S. Stabilization Strategies in Northeast Syria*, The Washington Institute for Near East Policy, 24.11.2021 (Policy Analysis/ PolicyWatch 3547), <<https://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/delta-crescent-energy-refining-us-stabilization-strategies-northeast-syria>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>74</sup> U.S. Department of the Treasury, *Issuance of Syria General License 22; Publication of New and Amended Syria Frequently Asked Questions*, Washington, D.C., 12.05.2022 <<https://home.treasury.gov/policy-issues/financial-sanctions/recent-actions/20220512>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>75</sup> Das Argument zielt in eine ähnliche Richtung wie die historische Analyse von Phillip Münch, an dessen Ende er die Notwendigkeit eines „stabilen politischen Zentrums“ für die erfolgreiche Ertüchtigung staatlicher Streitkräfte betont. Phillip Münch, *Der Zusammenbruch der Afghan National Army: Folgerungen für den Aufbau von Partnerstreitkräften*, Berlin: Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS), 2022 (BAKS-Arbeitspapier 1/2022), <<https://www.baks.bund.de/de/arbeitspapiere/2022/der-zusammenbruch-der-afghan-national-army-folgerungen-fuer-den-aufbau-von>> (Zugriff am 13.07.2022).

<sup>76</sup> Eine ähnliche Rolle schreibt Aaron Stein den erfahrenen Kräften des Dschihad bei der militärischen Führung der syrischen Opposition während der Offensive auf Idlib im Nordwesten zu. Vgl. Stein, *The US War Against ISIS* [wie Fn. 8], S. 218.